

# Inhalt

Vorwort.....	9
Vorwort der Autorin und des Autors .....	11
<b>Einleitung</b> .....	13
Zum Aufbau des Buches .....	16

## Teil I

<b>1</b>	<b>Benachteiligung, Armut und Familienbildung .....</b>	<b>19</b>
1.1	<i>Chancengleichheit und sozial benachteiligte Lebenslagen.....</i>	20
1.2	<i>Armut in Familien.....</i>	21
1.2.1	Wer gilt heute als arm? .....	21
1.2.2	Armut aus dynamischer und entwicklungspsychologischer Perspektive .....	29
1.3	<i>Familienbildung in der Kinder- und Jugendhilfe .....</i>	32
1.3.1	Was ist Familienbildung? .....	32
1.3.2	Erziehung und Erziehungskompetenz .....	34
1.3.3	Strukturen und Formen der Familienbildung.....	36
1.3.4	Mögliche Interessengegensätze in der Familienbildung – ein Konfliktdreieck.....	39
	<i>Fazit .....</i>	41
<b>2</b>	<b>Beschreibung der Gesamtsituation von armen und/oder benachteiligten Familien: Die sechs Kategorien der Armutserfahrung.....</b>	<b>43</b>
2.1	<i>Kurzdarstellung der herangezogenen Studien .....</i>	44
2.1.1	Die AWO-ISS-Studien .....	44
2.1.2	Typologie von Armutshaushalten .....	46
2.1.3	Die Sinus-Milieus .....	47
2.1.4	Die Regionalstudie aus dem Braunschweiger Land .....	51

2.2	<i>Die sechs Kategorien der Armutserfahrung</i> .....	54
2.2.1	Kategorie 1: Gestörte Selbstwirksamkeit.....	56
2.2.2	Kategorie 2: Genussvolles Konsumieren.....	62
2.2.3	Kategorie 3: In den Tag hinein leben.....	66
2.2.4	Kategorie 4: Ausgebrannt und überarbeitet .....	69
2.2.5	Kategorie 5: Souveräne Bewältigung .....	72
2.2.6	Kategorie 6: Gemachte Fremdheit.....	76
<b>3</b>	<b>Familienbildungsangebote für Familien in benachteiligten Lebenslagen</b> .....	<b>85</b>
3.1	<i>Welche zielgruppenspezifischen Angebote der Familienbildung gibt es?</i> .....	87
3.1.1	Institutionelle Familienbildung.....	87
3.1.2	Informelle Familienbildung .....	92
3.1.3	Mediale Familienbildung.....	94
3.1.4	Mobile aufsuchende Familienbildung .....	97
	Weiterführende Literatur .....	103
3.2	<i>Familien in benachteiligten Lebenslagen als Adressaten und Nutzer von Familienbildungsangeboten</i> .....	104
3.3	<i>Inwieweit wissen Eltern von Angeboten der Familienbildung in ihrer Nähe?</i> .....	105
3.4	<i>Was haben Eltern von der Teilnahme?</i> .....	106
3.5	<i>Welche Gründe und Motivationen nennen Eltern für die Teilnahme?</i> .....	109
3.6	<i>Welche weiteren Themenwünsche haben Eltern?</i> .....	111
3.7	<i>Anwendungsbeispiel für die sechs Kategorien der Armutserfahrung</i> .....	115
3.7.1	Angebote für die Kategorie 1: Gestörter Selbstwirksamkeit begegnen.....	116
3.7.2	Angebote für die Kategorie 2: Genussvolles Konsumieren.....	117
3.7.3	Angebote für die Kategorie 3: In den Tag hinein leben.....	119
3.7.4	Angebote für die Kategorie 4: Ausgebrannt und überarbeitet ...	120
3.7.5	Angebote für die Kategorie 5: Souveräne Bewältigung .....	121
3.7.6	Angebote für die Kategorie 6: Gemachte Fremdheit.....	122
3.8	<i>Qualität und Erfolg der Arbeit mit Eltern in benachteiligten Lebenslagen</i> .....	122
3.9	<i>Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit benachteiligten Eltern und Familien</i> .....	127
	<i>Fazit</i> .....	128

<b>4</b>	<b>Welche Baustellen existieren noch?</b> .....	<b>130</b>
4.1	<i>Konsequenzen für Bildungsverständnis und Bildungskonzepte ..</i>	130
4.1.1	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 1: „Gestörte Selbstwirksamkeit“ und seine Folgen.....	131
4.1.2	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 2: „Genussvolles Konsumieren“ und seine Folgen.....	132
4.1.3	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 3: „In den Tag hinein leben“ und seine Folgen.....	134
4.1.4	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 4: „Ausgebrannt und überarbeitet“ und seine Folgen .....	135
4.1.5	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 5: „Souveräne Bewältigung“ und seine Folgen.....	136
4.1.6	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 6: „Gemachte Fremdheit“ und seine Folgen.....	137
4.2	<i>Erforderliche Veränderungen der Rahmenbedingungen</i> .....	140
4.2.1	Handlungsmöglichkeiten der Länder und Kommunen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Familienbildung.....	140
4.2.2	Die Bekämpfung von Armut und Benachteiligung auf Bundes- und Landesebene .....	144
4.3	<i>Handlungsbedarf in der Qualifizierung der Fachkräfte</i> .....	146
4.4.	<i>Diskussionsbedarf</i> .....	149
4.4.1.	Diskussionsbedarf 1: Was ist Armut?.....	150
4.4.2.	Diskussionsbedarf 2: Was ist Familienbildung? Zwischen privatem Markt und Sozialarbeit .....	151
	<i>Fazit</i> .....	152

## **Teil II**

<b>Module für Fortbildungen</b> .....	<b>155</b>
<i>Modul 1: Zugangsschwellen</i> .....	157
Einleitung: Was sind Zugangsschwellen?.....	157
Institutionelle Zugangsschwellen.....	158
Der Perspektivenwechsel .....	160
Beispiele aus der Praxis .....	164
Soziokulturelle Zugangsschwellen .....	165
Mit der Vielfalt umgehen.....	167
Praktische Zugangsschwellen .....	169
Wie können wir praktisch helfen? .....	171
<i>Modul 2: Wer sind wir und was können wir?</i> .....	172
Hintergrundinformationen .....	172

<i>Modul 3: Bestandsaufnahme: Was gibt es alles bei uns? .....</i>	177
<i>Modul 4: Was ist Familienbildung?.....</i>	179
<i>Modul 5: Unterschiedliche Wahrnehmungen .....</i>	180
Wie nehmen wir das Verzichtverhalten und den Unterstützungsbedarf der Eltern wahr?.....	180
Antworten der Eltern und der Fachkräfte im Braunschweiger Land .....	182
<b>Fallbeispiele.....</b>	188
1. Die ausgegrenzte Familie im ländlichen Raum .....	188
2. Die Prinzessin .....	189
3. Das Künstlerpaar .....	190
4. Die strenge Mutter .....	191
5. Sabine .....	192
6. Elternarbeit in einem Mädchentreff.....	193
7. Erfahrungen einer jungen Mutter mit Kopftuch .....	194
<b>Literatur .....</b>	195